

## Ein "Dankeschön" an Ernst Heinkel



Er waren einer der ganz großen, schöpferischen Menschen der deutschen Luftfahrt. Ein Mann, der ein Menschenalter lang dazu beitrug, der deutschen und internationalen Luftfahrtentwicklung die Impulse zu geben, die dem nicht zum Fliegen geborenen Menschen das Fliegen zu einer Selbstverständlichkeit werden ließ!

Als Ernst Heinkel mit 20 Jahren, derzeit Maschinenbaustudent, Augenzeuge des Zeppelin-Unglücks in Echterdingen wurde, begriff er, daß das nicht der richtige Weg war, den Himmel zu erobern. Es war für ihn der Anlaß, sich der Luftfahrt und der Weiterentwicklung von Flugzeugen mit aerodynamischem Auftrieb zu verschreiben.

Der Gedanke ließ ihn nicht mehr los und nach dem Besuch der internationalen Luftfahrtausstellung in Frankfurt beschloß er, ein eigenes Flugzeug zu bauen. Als Vorbild nahm er einen englischen Doppeldecker, riskierte ohne jede Schulung einige gelungene Flüge, bis er am 19. Juli 1911 abstürzte und schwer verletzt aus seinem brennenden Wrack geborgen werden konnte. Ab diesem Zeitpunkt wagte Ernst Heinkel nie wieder einen Fuß in ein Flugzeug zu setzen, hörte aber nicht damit auf, immer neue, bessere und schnellere Flugzeuge zu konstruieren. Sein Entschluß stand fest, er wollte die Luftfahrt revolutionieren!

Nach diesem dramatischen Erlebnis verließ Ernst sein ohnehin nebensächliches Studium und ging - kaum genesen - als Konstrukteur zu der Luftverkehrsgesellschaft in Berlin-Johannisthal. Mit 25 siedelte er zu Albatros über, wo die von ihm konstruierten Ein- und Doppeldecker nicht nur nationale Wettbewerbe gewannen, sondern auch zahlreiche Weltrekorde aufstellten. Vor Beginn des ersten Weltkrieges bekam er ein Angebot der Hansa-Brandenburgischen Flugzeugwerke und wurde technischer Direktor.

95% der Marineflugzeuge der österreichisch-ungarischen Monarchie und 70% der Armeeflugzeuge wurden mit Heinkel-Lizenzen gebaut.

Der Krieg war vorbei, Ernst Heinkel arbeitete als Chefkonstrukteur bei der Flugzeugbaufirma Caspar in Travemünde. Hier kam es zu einer entscheidenden Begegnung: Er lernte Karl Schwärzler kennen.

Der junge und geniale Konstrukteur hielt Heinkel bis zum Tode die Treue. Mit ihm gründete Ernst Heinkel die ersten "Ernst Heinkel Flugzeugwerke". Seinen ersten großen Schritt tat er in Warnemünde in Halle 3.

In der ehemaligen Halle des Seeflugzeug-Versuchskommandos konnte er endlich seine eigenen Heinkel-Entwicklungen bauen. Sein erstes, in Warnemünde geborenes Flugzeug gewann gleich einen internationalen Wettbewerb für Sportflugzeuge. Es war die "He3". Es war das erste Flugzeug mit elektrischem Anlasser und machte auch durch seine besondere Formschönheit den Namen "Heinkel" erst richtig populär.

Es gab ein neues schöpferisches Team, welches aus Ernst Heinkel, den Zwillingen Walter und Siegfried Günter und Karl Schwärzler bestand. In den Gründerjahren 1923-1931 entstanden neben den Flugzeugen "He1" bis "He43" mit den Lizenznehmern Schweden, Jugoslawien, Ungarn, Russland, Dänemark, Norwegen und anderen, noch die Schwärzler-Konstruktionen der Flugzeug-Katapultanlagen für Schiffe.



Zwischen 1926 und 1929 folgten noch weitere Geschwindigkeits und Höhenrekorde mit den Seeflugzeugen "He 5a", "He 24" und der "He 9a". Geflogen wurden diese Maschinen von den Piloten Tornberg und Stark, die HeinkelendgültigweltweiteAnerkennunggaben.



1931 kamen dann endlich die Zwillinge "Günter" in die legendäre Halle 3. Dadurch wurde ein "vierblättriges Kleeblatt" geschaffen welches von keinem anderen Team an genialem Einfallsreichtum übertroffen werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt wurden von Ernst Heinkel schon bis zu 457 verschiedene Flugzeuge entwickelt. Eine beachtliche Leistung!

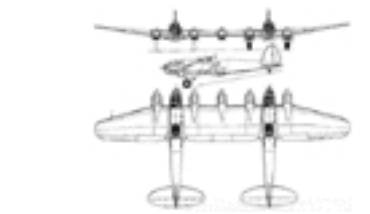


Siegfried Günter entwickelte 1944 unter "brennendem Himmel" die als Volksjägerbekanntgewordene "He 162" mit Düsenantrieb. Karl Schwärzler konstruierte sie und von den Heinkel- Flugzeugbauern wurde die "Düsenmaschine" erstmals in die Luft gebracht. Entwicklung, Konstruktion, Vorserienbau, Erprobung und Produktion liefen nahezu gleichzeitig und so konnte die erste "He 162" schon nach drei Monaten ihre ersten Jungfernflug machen. Erstaunlich, nicht wahr?!?

Leider können wir hier nicht alle herausragenden Leistungen erzählen, aber die wichtigsten seien hier erwähnt. Nur Ernst Heinkel und seinen ebenso hervorragenden Kollegen ist es zu verdanken, daß wir heute überhaupt ein solch fortschrittliche Luftfahrt haben.



Trotzdem gibt es auch schmerzliche Niederlagen im Leben von Ernst Heinkel. Mitte der dreißiger Jahre wurde auch ihm bewußt, daß man immer schnellere und leistungsfähigere Maschinen bauen mußte, um der Konkurrenz wie "Willy Messerschmidt" standzuhalten, besonders als es um ein modernes Jagdflugzeug ging. Heinkel setzte auf seine "He 112", Messerschmidt auf seine "Bf 109", die auch heute noch als "Me 109" bekannt ist.



Ein erbarmungsloser Kampf entfachte sich zwischen den beiden Konstrukteuren, der durch Messerschmidt gewonnen wurde. Er gewann durch seine unkomplizierte Technik und setzte seine Schwerpunkte nicht auf Aerodynamik, wie es Siegfried Günter stets tat. Entscheidend war auch, daß die "Me 109" von Messerschmidt beim letzten großen internationalen Treffen -1937- der schnellsten Flugzeuge schon da war, die "He 112" von Heinkel jedoch noch nicht.

Letztendlich ist es nicht bewiesen, ob die Maschine von Messerschmidt vielleicht doch gegen die von Ernst Heinkel verloren hätte. Wir werden es wohl nicht mehr erfahren. Es folgten aber noch weitere Flugzeugtypen wie die "He 176", das erste Raketenflugzeug oder "He 178" als erstes Turbinenflugzeug. Als einzigem der großen deutschen Flugzeugwerke gingen Ernst Heinkels hochmoderne Anlagen in den Ost- gebieten und Österreich restlos verloren.



Nicht aber sein Geist mit seinem ungestümen Schaffensdrang und das große Können seiner treuesten Mitarbeiter wie Karl Schwärzler und Siegfried Günter, den Ingenieuren Ernst Kleinmeyer und Jupp Köhler, die wie viele andere Ernst Heinkel in die schwäbische Heimat folgten. Nach dem Krieg wurde Heinkel zur Untätigkeit im Luftfahrtgeschehen verurteilt, schuf aber in seinem Motorenwerk in Stuttgart-Zuffenhausen den weltbekannten Heinkel-Motorroller "Tourist". Später entwickelte Heinkel im Auftrag des ägyptischen Präsidenten einen Prototyp eines modernen Düsenjägers. Die Vollendung scheiterte allerdings am Geldmangel der Ägyptischen Regierung.

Nach Freigabe des deutschen Luftraums waren es aber wieder die beiden Heinkel- Ingenieure Schwärzler und Günter, die in München am Bau des ersten Senkrechtstarters "VJ 101 C" beteiligt waren. Ein Flugzeug, welches als eine der bedeutendsten technologischen Leistungen in die Geschichte eingegangen ist.

Diesen und weitere Erfolge durfte Ernst Heinkel leider nicht mehr miterleben. Sein "Stürmisches Leben" erlosch sechs Tage vor seinem 70. Geburtstag am

**30. Januar 1958 in Stuttgart.**